

# Großoffensive gegen Ladendiebe

Jeder 5. Kaufhausdiebstahl passiert im Weihnachtsgeschäft / Handel rüstet mit Detektiven und Kameras auf / 1997 zehn Milliarden S Schaden

Michael Berger

Rechtzeitig vor dem ersten Advent-Samstag rüstet sich der Handel in einem noch nicht dagewesenen Ausmaß gegen Ladendiebe. Im Traditions-Kaufhaus Gerngross auf der Wiener Mariahilfer Straße lauert zum Beispiel 15 an den Decken montierte 360 Grad-Kameras, zehn Detektive sind unterwegs. Keine Ecke der Verkaufsfläche bleibt unbeobachtet. Heuer werden sogar der Gastronomiebereich und der U-Bahn-Zugang kontrolliert. Gerngross-Geschäftsleiter Michael Giesen erklärt: „Wir überwachen dezent, aber für die Kunden sichtbar.“

In der Shopping-City-Süd bei Wien – mit mehr als 300 Geschäften der größte Ein-

kaufstempel Europas – patrouilliert ein privater Sicherheitsdienst rund um die Uhr durch das rund 300.000 Quadratmeter große Gelände. Die uniformierten Männer und Frauen sind mit Schlagstöcken und Handschellen ausgerüstet. Flüchtende Ladendiebe, warnt Zentrumsleiter Christoph Adamek, haben kaum Chancen: „In allen großen Geschäften lauert Detektive. Zusätzlich ist die visuelle Überwachung vom Feinsten“, bestätigt Adamek. Nachsatz: „Nur Profis können Profis stoppen.“

Waren im Wert von knapp zehn Milliarden S (zwei Prozent des 500 Milliarden-Jahresumsatzes) gingen 1997 bundesweit auf das Konto dreier Langfinger – geschätzte 20 Prozent im Weihnachtsgeschäft.

Diese Entwicklung beschert Detektiven und Sicherheitsdiensten Auftragsrekorde. Einer der Branchenriesen, das Büro Walter Pöchlhammer, beschäftigt 30 Kaufhausdetektive: „Wir könnten auch 50 Leute einstellen. Die Branche boomt.“ Laut Kriminalstatistik 1997 gibt es in Österreich

keinen Bezirk, in dem nicht organisierte Banden oder professionelle Einzeläter ihr Unwesen treiben. Trotzdem kamen 1997 nur 25.446 „Diebstähle durch Kunden“ zur Anzeige. Innenministerium

**„Alle großen Geschäfte haben Detektive und Video. Profis sind nur durch Profis zu stoppen.“**

Christoph Adamek, SCS

und Detektive sprechen von der höchsten Dunkelziffer aller Deliktsparten.

Die „erfolgreichsten“ Ladendiebe sind freilich im „eigenen Lager“, in den Betrieben, zu suchen. Angestellte und Zulieferer gelten als die effektivsten Beutemacher.

Der Obmann des Wiener Handels, Fritz Aichinger, bestätigt: „Österreichweit wird



1997 stahlen organisierte Banden und Einzeläter österreichweit Waren im Wert von zehn Milliarden S



Eine Angestellte beim Griff in die Kassa



Barbara Kütke wacht am Videoschirm: Sie hat 1500 Diebe gestellt

der hausgemachte Warenschwund auf 30 bis 40 Prozent geschätzt. Greifen die eigenen Leute in die Kassa oder zweigen sie Waren ab, wird es teuer. Solche Täter kennen die Schwachstellen in ihrem Betrieb.

Zusätzlich verunsichert die wachsende Gewaltbereitschaft der Diebe Geschäftsleute und Personal. Trotz Kameras, Diebstahlsicherungen, Detektivpräsenz und Sicherheitsbeamten kommt es immer häufiger zu folgen-

schweren Auseinandersetzungen. Pöchlhammer: „Mit den Banden nimmt auch die Gewalt zu. Viele Täter kämpfen sich den Fluchtweg frei.“

Die Detektivin Barbara Kütke, 26, kennt die Praxis seit sechs Jahren. Sie überführte bereits 1500 Ladendiebe. Doch ihr Einsatz forderte Tribut. Die zierliche Frau

erlitt schon Fingerbrüche, einen Drehrbruch im Unterarm, Gehirnerschütterungen, Bißwunden und Blutergüsse.

## Im Einkaufstrübel: Vorsicht vor „Taschzieher“-Banden

Die Einkaufshektik in der Vorweihnachtszeit bietet auch Trickdieben, vor allem „Taschziehern“, ideale Bedingungen. Die Exekutive rät besonders in überfüllten Bussen, Straßenbahnen, U- und S-Bahnen und in stark frequentierten Einkaufszentren

und Geschäften zur Vorsicht. Jeder scheinbar noch so harmlose Kontakt kann ein Ablenkungsmanöver für einen Beutezug sein.

Die Trickkiste scheint unerschöpflich: Jemand kann in einem Regal angeblich die gewünschte Ware nicht rei-

chen und bittet um „Hilfe“; Kleingeld (fürs Telefonieren) müßte gewechselt werden; es wird um Auskunft nach einer Straße gebeten – und sogar Kinder, die angeblich ihre Mami im Einkaufsgewühl verloren haben, sollen potentielle Opfer ablenken.

## KOPFSTÜCKE

### Verwirrendes

Herbert Humagl

Begegnung mit dem Amt – 753. Folge. Über die Last der Verwaltung, die selbst einen Bezirks-

hauptmann (BH) in Verwirrung stürzen kann. In Korneuburg wurde eines Tages der Tatbestand einer Kurzparkonzensünde entdeckt. Strafverfügung, Einsprüche, Lenkerauskünfte und andere Kleinigkeiten wechselten einander bis zur Straferkenntnis des BH ab. Einfach gesagt, geschah folgendes:

Der BH verhängte eine Geldstrafe, weil der Autobesitzer (aus rechtlichen Erwägungen) nicht der Aufforderung nachgekommen war, der Verwaltung mitzuteilen, wem er an diesem Tag sein Fahrzeug überlassen hat.

Tatsächlich hätte der BH das gar nicht tun dürfen, weil der Autobesitzer – so entschied später der Unabhängige Verwaltungssenat – lediglich hätte mitteilen müssen, wer



das Fahrzeug abgestellt hatte. Das Verfahren wurde daher eingestellt. – So weit, so lustig.

Außerdem wies der BH schriftlich, aber dafür zu unrecht, auf die Entrichtung einer Stempelgebühr von ATS 120 hin. (Gag am Rande: Zu diesem Zeitpunkt betrug die allgemeine Stempelgebühr in Verwaltungssachen längst ATS 180.)

So wollte der Autobesitzer seine 120 Schilling zurück. Dazu der UVS:

Der ausdrückliche Hinweis auf die Rechtsmittelbelehrung läßt darauf schließen, daß der Beschuldigte ohnedies wußte, daß die Benennung nicht gebührenschriftlich ist, sodaß er den Schriftsatz nur aus für die Rechtsmittelbehörde nicht nachvollziehbaren Erwägungen verbietet hat.

Wer sich also an eine Rechtsmittelbelehrung der BH hält, handelt aus nicht nachvollziehbaren Erwägungen. Wir lernen, daß der amtlichen Verwirrung auch Humoristisches innewohnen kann.

eMail: kopfstuecke@kurier.at  
Telefax: (01) 521 002697

## Täterprofil: Vom Profidieb bis zum „braven“ Bürger

Den klassischen Ladendieb gibt es nicht: Laut Kriminalstatistik 1997 stehlen Diplomatenöhne oder betuchte, ältere Damen ebenso wie Arbeiter, Angestellte, Hausfrauen, Beamte, Schüler, Ausländer, obdachlose, arbeitslose und drogenabhängige Menschen. Motiv und Vorgangsweise sind milieubedingt.

Die Altersstatistik wird von den 14- bis 16jährigen Tätern angeführt, gefolgt von der Gruppe der 20- bis 25jährigen. Knapp dahinter rangieren die 40- bis 45jährigen.

In der Nationenwertung hat sich in den vergangenen acht Jahren ein Wandel vollzogen. Gingen 1990 noch annähernd 50 Prozent der Ladendiebstähle auf das Konto ausländischer Täter (Östöffnung), verringerte sich dieser Prozentsatz 1997 auf 38 Prozent. Die Schadenssumme durch ausländische Diebe ist jedoch gestiegen (organisierte Banden).

Männer stehlen häufiger als Frauen. Das Verhältnis bewegt sich im Bereich drei zu zwei. In der Beutestatistik stehen Textilien, Schmuck, Parfümerie-Artikel und CDs an der Spitze, gefolgt von Spirituosen, Videokameras, Handies und Schuhen.